

Literatur

Lehren für Anleger aus der Geschichte

Michael Ferber · «Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich», lautet ein Sprichwort, das dem amerikanischen Schriftsteller Mark Twain zugeschrieben wird. Diese Redensart ist auch eine der Grundthesen des Buchs «Déjà-vu? Lehren aus historischen Wirtschaftskrisen für eine zukunftsorientierte Anlagestrategie». Das von Ricardo Cordero herausgegebene Werk ist eine Koproduktion der Finanzexperten Patrick Erne, Christof Reichmuth und Cordero von der Luzerner Bank Reichmuth sowie des Zürcher Wirtschaftshistorikers Tobias Straumann. Die Grundlage bilden ein interner Zyklus des Inner-schweizer Finanzinstituts sowie verschiedene Kundenpräsentationen.

Die Autoren stellen in «Déjà-vu?» vier Krisentypen vor: Hyperinflation, dargestellt am Beispiel Deutschlands 1922/23; Depression, verdeutlicht am Beispiel der USA in den Jahren 1929 bis 1933; eine Zwillings- und Drillingskrise, dargestellt anhand der Asienkrise Ende der 1990er Jahre, sowie Stagflation, aufbereitet anhand der wirtschaftlichen Lage in den USA in den 1970er Jahren. Davon abgeleitet erfolgt die Analyse der derzeitigen Situation in der Schuldenkrise. Im letzten Kapitel ziehen die Autoren Lehren aus den historischen Krisen und geben Empfehlungen für eine zukunftsgerichtete Anlagestrategie.

Was die derzeitige Lage in der Krise angeht, kommen die Autoren zum Schluss, dass der Prozess des Schuldenabbaus (deleveraging) in Ländern wie den USA, Grossbritannien, Spanien und Italien noch nicht weit fortgeschritten sei. Lediglich die Vereinigten Staaten zeigten hier eine leicht positive Entwicklung. Spanien und Italien drohe hingegen eine Phase der Depression. Für die USA, Grossbritannien sowie Mittel- und Nordeuropa rechnen die Autoren mit dem Szenario einer Stagflation, also einer Phase mit

geringem Wachstum und deutlich höheren Teuerungsraten. Für die Staaten Südeuropas bestehe die hohe Wahrscheinlichkeit einer Drillingskrise mit einem Austritt einzelner Länder aus dem Euro, Währungsabwertungen sowie Schuldenrestrukturierungen.

Aus Sicht der Autoren geht es in einer Krise für Anleger weniger darum, von dieser zu profitieren, sondern diese möglichst unversehrt zu überstehen. Es gelte, die Risiken zu meiden und das Vermögen aus betroffenen Ländern abzuziehen. Stattdessen seien etwa Gold und nicht betroffene Währungen zu empfehlen, auch die Aktien global tätiger Unternehmen eigneten sich als Anlage. Habe die Krise dann einmal ihren Zenit überschritten, so gelte es, Chancen zu nut-



Ricardo Cordero
(Hrsg.): **Déjà-vu? Lehren aus historischen Wirtschaftskrisen für eine zukunftsorientierte Anlagestrategie.** NZZ-Libro, Zürich. 268 S., 38 Fr.

zen. So seien nach einer Währungsabwertung die Aktien von Unternehmen aus besonders betroffenen Ländern oft attraktiv.

«Déjà-vu?» ist verständlich geschrieben und enthält eine Vielzahl an Anlageempfehlungen für die Krise. Die historischen Beispiel-Situationen zeigen, wie sich Anlageklassen in früheren Krisen entwickelt haben. Daraus können Anleger Nutzwert ziehen, auch wenn das entsprechende Timing nicht einfach sein dürfte. Das Buch ist kurz und bündig gefasst und wirkt nicht «zusammengewürfelt», obwohl es sich auf verschiedene Kundenpräsentationen stützt. So lässt es sich aus der Geschichte lernen.